

Eupen, den 04.02.2020

Pressemitteilung

Get-a-teacher - Banker als Lehrer?

Die Funktionsweise des Geldes und den Umgang damit in den Schulen zu thematisieren - das fordert die Vivant-Fraktion schon seit Langem. Die Gefahr der privaten Überschuldung durch Kredite bleibt aktuell.

Nun will die KBC-Bank mit dem Einverständnis von Bildungsminister Harald Mollers das flämische Lehrprojekt "Get-a-Teacher" in die Sekundarschulen der DG bringen, um jungen Menschen den Umgang mit Geld nahe zu bringen. Die geplanten Module würden Themen wie beispielsweise Zahlungsverkehr, Sparen und Anlegen, Kredite, Versicherungen, Schutz vor Phishing etc. beinhalten.

Auch die Bank BNP-Paribas-Fortis bietet ein ähnliches Projekt an: Unter dem Titel "Education financière dans l'enseignement" werden in einem Schuljahr über 500 Präsentationen in ganz Belgien abgehalten.

Kritische Stimmen sehen in diesen Projekten allerdings viel mehr die Imagepflege der Banken als die Information der Schüler. Die Banken ringen um ihr zukünftiges Klientel und setzen dabei im Zeitalter des Onlinebankings auf den direkten Kontakt zu den Jugendlichen, da diese die Banken nicht mehr persönlich aufsuchen. Aus diesem Grund wird es für die Banken immer schwieriger, auf die herkömmliche Art weitere Finanzdienstleistungen zu verkaufen und gehen daher selbst auf die potentiellen Kunden zu.

Da es unserer Meinung nach allerdings gerade die Kreditinstitute sind, die junge Menschen mit günstigen Krediten in eine Schuldenfalle locken, sind diese Projekte in unseren Schulen mit außerordentlicher Vorsicht zu genießen. Und nicht nur das - Banken haben ihre Vorbildfunktion spätestens durch die Bankenkrise in 2008 verloren, als sie durch maßlose Spekulation die Finanzkrise verursacht haben. Diese Informationen werden den Schülern wohl eher verschwiegen.

Die Banken sind aber nicht die einzigen, die mit ihren Initiativen und Projekten in unsere Schulen drängen und Einfluss auf unsere Jugend nehmen wollen. Auch Versicherungen, Gewerkschaften, Politiker und selbst einige Privatbetriebe sowie andere Organisationen haben es auf dieses noch relativ leicht beeinflussbare und formbare Publikum abgesehen.

Solange nicht ausgeschlossen werden kann, dass es sich um eine Marketingmaßnahme der

Seite: 1

Banken handelt und Wissensvermittlung möglicherweise mit indirekter Werbung vermischt wird, haben wir große Bedenken, die Jugendlichen dem Einfluss der Banken auszusetzen. Bei ehrlichen Absichten könnten die Banken Fortbildungen für Lehrer anbieten, damit diese die Informationen sinnvoll in den Lehrplan einbetten und eine objektive Diskussion zum bestehenden Finanzsystem anleiten können.

Das Thema Geld ist zudem viel breiter als die in den Modulen dargestellt: Die Jugendlichen sollten zuerst über die grundsätzliche Funktionsweise und die Aufgabe des aktuellen Geldsystems aufgeklärt werden. Dazu gehört auch das Aufzeigen alternativer Geldsysteme, wie beispielsweise das sogenannte Freigeld oder die Regionalgelder. Hier braucht es eine offene Diskussion über die Eigenheiten und die Unterschiede der einzelnen Systeme. Die verschiedenen Geldsysteme stehen nämlich - anders als oft angenommen - nicht in Konkurrenz zueinander, sondern könnten sich gegenseitig, zum Wohle aller Akteure einer Gesellschaft, sehr gut ergänzen. Dazu wünschen wir uns eine offenen Diskussion, auch an den Schulen.

Es kann in den Augen der Vivant-Fraktion nicht sein, dass Schüler und Studenten als totale Analphabeten in Sachen Geld ins Leben entlassen werden. Denn nur so haben Banken und andere Einrichtungen aus dem Finanzsektor leichtes Spiel. Die große Mehrzahl der Erwachsenen weiß zwar, wie man ein Konto eröffnet, einen Kredit beantragt oder einen Dauerauftrag anlegt. Warum es aber eine Inflation gibt, wieso es überhaupt einen Zinseszins gibt und was dessen Auswirkungen sind, wissen nur Wenige.

Unseren Kindern und Jugendlichen das Thema Geld in seiner Gänze näher zu bringen, würden wir vollends unterstützen. Das hier angesprochenen Projekt trägt eine andere Handschrift. Die Vivant-Fraktion wird deshalb mittels einer schriftlichen Frage an den zuständigen Unterrichtsminister der Angelegenheit weiter auf den Grund gehen.

Für die Vivant-Fraktion

Michael Balter
Alain Mertes
Diana Stiel

